

Bethel College Monthly



Thierstein, Prof. J. R. Jan 20

NEWTON, KANSAS

MAY

1918

THE RICH MERCANTILE CO.
Farm Machinery, Buggies, Wagons,
Studebaker Autos
Goodyear Tires
NEWTON KANSAS

DR. ARTHUR O. HAURY
Dentist

527½ Main Street, Newton, Kansas
Phone Office 112 Residence 1067

CHARLES J. BRUNNER
Dealer in
Groceries, Fresh and Cured
Meats, Oysters and Fish
118 W. 6th St. Newton Kansas
Phones 110 and 1110

CALL AT
WILL MAY

GOOD SHOES FOR EVERYBODY

Genuine
Eastman Kodaks
Prompt Service
FINISHING
Anderson's Book Store

When you think of
BUILDING MATERIAL
think of
NEWTON LUMBER CO.
W. A. Mears Mgr.

The Bootery
for
CLASSY FOOTWEAR
SHOES FOR ALL OCCASIONS
UNRUH & LINSCHIED

YOUNG MAN
Bethel College wants
you
Come

NEWTON BUSINESS COLLEGE
GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR
C. N. PARSONS, NEWTON, KANSAS

THE GOERING-KREHBIEL
MERCANTILE CO.
Dealers in
YARD GOODS, CLOTHING
and GROCERIES
Moundridge - - Kansas

THE MOUNDRIDGE
LUMBER COMPANY
DEALERS IN
Building Material and Fuel
MOUNDRIDGE, - - KANSAS

Landanleiben
feits an Hand zum Verkauf
J. G. Regier
Newton Kansas

N. Barnum & Co.

NEWTON'S STRICTLY
ONE PRICE CLOTHIERS

THE RIGHT PLACE To Buy
LUMBER, SHINGLES, LIME and
CEMENT is at
S. M. SWARTZ LUMBER CO.
Telephone 10 Main St., Newton, Kans.

Sole Agents for KNOX NEW YORK
HATS. The largest variety of
HANDTAILORED SUITS
in the city
POPULAR PRICES

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 23

Newton, Kansas, 15. Mai. 1918

Nummer 5

Monthly Staff

Business Manager G. A. Haury
Editor of German Section H. H. Wiebe,

Editor of English Section .. E. E. Leisy
Alumni editor Elva Krehbiel Leisy.
Student editor Elma Ringelman.

Editorielles

Die Not und das Elend dieser schrecklichen
Kriegszeit führt uns die Notwendigkeit der
selbstlosen Liebesdienste, der Missionsarbeit
klar vor Augen. Auch wir als Mennoniten
können in dieser trüben Zeit unsern Missions-
sinn erweitern.

Wir als Mennoniten in diesem Lande haben
wenig Zuwachs von Außen erfahren. Unser
Wachstum ist hauptsächlich aus unsern eigenen
Familien gekommen. Hier ist Gelegenheit zur
Erweiterung. Ferner haben wir gewacht, daß
unsere Glieder sich nicht außerhalb unsern Krei-
sen ansiedelten. Dieses ist gewiß ein Befolgen
der Lehre: „Halte was du hast, daß niemand
deine Krone nehme.“

Auf der anderen Seite brauch die Wahrheit
aber auch nicht daß Licht zu scheuen. Erst recht
im Kampf und in der Anfechtung zeigt sich die
Wahrheit und wird sie geleutert. Besitzen wir
wirklich den Schatz, den sich unsere Vorfäter
durch ihr ernstes, lebendiges Christentum er-
rungen haben, so brauchen wir uns nicht vor
Andergesonnenen zu fürchten. Laßt uns also
nicht mit Pharisäeräugen herabschauen auf
solche, deren Beruf sie außerhalb unserer Krei-
se führt, sondern laßt uns, woimmer wir wir-
ken, für unsere Ueberzeugung fest und offen ein-
treten und unser Licht leuchten lassen.

Seit 1909 haben die Leser der Monatsblät-
ter jedes Jahr (zwei ausgenommen) allerlei
von meiner Feder unter die Augen bekommen.
Daß sie's schon recht müde waren, kann man
sich ja denken, gesagt haben sie es mir nicht. Am
Beginn dieses Schuljahres übernahm Prof. S.
H. Wiebe die Leitung des deutschen Teiles, be-
ehrte mich aber mit der Bitte hie und da ein we-
nig Pfeffer in die editoriiellen Spalten zu
streuen. — Jetzt soll man wohl einige Abschieds-
worte zurückrufen!

Gegen Ende März erging an mich ein Ruf
an die Staats Universität von Arizona. Die
Stelle mußte sogleich besetzt werden. Weil es
sich machen ließ meine Arbeit in Bethel bis
Ende dieses Jahres anderen Händen zu über-
geben, entschloß ich mich diesen Ruf anzunehmen
und die Arbeit in Arizona sogleich zu überneh-
men. — Mancher denkt vielleicht, das war über-
eilt gehandelt. — Klimawechsel, besseres Ge-
halt und einen erweiterten Wirkungskreis hatte
man sich ja schon hie und da gewünscht, und da
nun alle diese zugleich winkten, war ein rascher
Entschluß möglich.

Studenten, Graduenten, Kollegen und viele
Freunde verlassen wir sehr ungerne. Wir rufen
ihnen ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu. Es
gedeihe und wachse Bethel College in Zukunft
auch äußerlich in solchem Maße, daß diese uns
so lieb gewordene Anstalt ihren Zweck immer
besser erfülle. Die Schule wird noch viele selbst-
lose weitherzige Opfer kosten. Nur aus Stei-
nen baut sich keine edle Anstalt aber nur aus
frommen Stimmungen und Gefühlen auch nicht.

E. H. Niesen.

Die Sommerschule.

Die gegenwärtigen Verhältnisse bringen es mit sich, daß Sommerschulen heute wohl mehr als je zu einem Bedürfnis geworden sind. Die Arbeit in unsern gewöhnlichen Schulen wird in nächster Zukunft mehr als je zuvor in die Hände weiblicher Lehrer übergeben. Lehrer der niedrigeren Stufen werden in höhere Stufen eintreten müssen, und ihre Stellen werden durch neue, meist unerfahrene Lehrer ersetzt werden müssen. Solche Wechsel bringen es mit sich, daß den Lehrern, neuen sowohl als alten, auch besondere Gelegenheiten geboten werden sollten, damit sie genügende Vorbereitung erhalten können ihrer neuen Arbeit gerecht zu werden. Die Bethel Colledge Sommerschule sucht besonders die neu eintretenden Lehrer in den Landsschulen und in den niedrigeren Stufen der Stadtschulen zu berücksichtigen. Zu diesem Zweck ist eine Lehrerin der Elementarfächer angestellt worden, die den angehenden Lehrern Anleitung in den besten Lehrmethoden der Elementararbeit zu geben hat. Von dieser Lehrerin werden die anerkannt besten Methoden im Lese- Sprach- Rechenunterricht, usw. nicht nur theoretisch behandelt, sondern auch in einer Musterklasse bestehend aus Kindern des betreffenden Alters veranschaulicht und praktisch angewandt. Die Lehrer haben also Gelegenheit mit eigenen Augen zu sehen, wie eine erfahrene Lehrerin es angeht, den Kleinen die Anfangsgründe der verschiedenen Unterrichtsgegenstände beizubringen, und mit Mittel und Wege bekannt zu werden, Kopf und Hand der Kleinen beschäftigt zu halten, was ja wohl eines der größten Probleme des Elementarlehrers bildet. Solche Bekanntschaft mit den Problemen, die dem Lehrer tagtäglich in seinem Berufsleben entgegen treten und deren Lösung, gibt ihm die Festigkeit und das Selbstvertrauen, welche eine unbedingte Notwendigkeit sind zur erfolgreichen Arbeit in der Schulküche. Solche Gelegenheiten müssen deswegen für den angehenden Lehrer vom allergrößten Nutzen sein, und wir glauben deswegen auch gerne, daß gerade die Lehrer in unseren Kreisen sich für dieses Fach besonders interessieren werden, und die Gelegenheit wahrnehmen werden, welche die Bethel Colledge Sommerschule ihnen bietet.

Aber nicht nur angehenden Lehrern bietet die Sommerschule besondere Gelegenheiten. Studenten die einen vierjährigen Kursus in etwas kürzerer Zeit beendigen möchten, junge

Leute welche sich in dem einen oder andern Fach vervollkommen möchten, oder solche die rückständige Arbeit nachzuholen haben, können hier meist Befriedigung ihrer Wünsche finden. Der Druck der jetzigen Zeit ist so groß, daß je eher die jungen Leute bereit sind aktiv ins Leben einzutreten, desto besser. Die Bethel Colledge Sommerschule möchte auch in diesem Teil das ihrige tun, um den jungen Leuten die bestmögliche Vorbereitung zu geben für die wichtige Arbeit die ihnen bevorsteht auf ihren verschiedenen Berufswegen; eine Arbeit die sie wohl früher werden aufnehmen müssen, und die schwieriger und verantwortlicher sein wird, wie sie das vielleicht noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit mögen geahnt haben. Kataloge der Sommerschule sind frei zu haben. Man adressiere,

P. J. Wedel
Newton, Kansas.

Konvention der Jugendvereine

Da in Pretty Prairie die Pocken ausgebrochen waren, so fand die jährliche Konvention der Jugend Vereine am 9. Mai in Bethel Colledge statt. Es folgt ein kurzer Bericht der Konvention.

Der diesjährige Präsident G. A. Eng starb letzten Sommer ja so plötzlich in Californien und so hatte Prediger P. J. Wedel den Vorsitz. Zur Eröffnung wurde No. 13 aus den Evangeliumskliedern gesungen.

Nach dem Lesen eines Schriftabschnittes, Gebet und dem Singen eines weiteren Liedes hielt Prediger P. J. Wedel eine kurze Eröffnungsrede anschließend an Prediger Salomonis 12 Vers 1: Gedanke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.

Wir können jugendliche Gefühle haben, sagte der Redner, auch wenn ein edles Weiß das Haupt krönt. Der Christ soll nicht ein Schwarzer sein; er soll sich vielmehr freuen. In aller Freude, jedoch, soll er daran denken, daß er mit seinem Gott in einer Beziehung steht.

Warum sollen wir in der Jugend an Gott denken? Weil die Jugend eitel ist. In der Jugend sollen wir sammeln, damit wir im Alter etwas haben. In der Jugend sollen wir an Gott gedenken, damit wir später etwas sein

können; damit wir die Charakterfestigkeit gewinnen, die der Menschheit zum Segen werden kann. In der Jugend sollen wir uns etwas aneignen, damit wir im Alter etwas können; damit wir die Verantwortungen des späteren Lebens tragen, die Probleme lösen können.

An den Schöpfer sollen wir denken. Er hat uns das Leben gegeben und alles was wir haben, kommt von ihm.

Gott ist auch Retter. Nicht nur später, schon heute sollen und dürfen wir Seine Herrlichkeit erlangen und sollen wir der Welt zum Segen werden.

An den Schöpfer sollen wir denken. Ihn sollen wir in unserer Gedankenwelt Raum geben. Lassen wir Gott unsere Entscheidungen für uns treffen. Im Jugend Verein haben wir eine ausgezeichnete Gelegenheit, Gott unsere Kräfte zu weihen und uns für Seine Arbeit zu entwickeln. Nützlich sind die Versuchungen des jungen Menschen. Das Gedenken an unsern Schöpfer kann uns aber vor Sünde bewahren. In der Sonntag Schule, der Kirche und auch im Jugend Verein haben wir Gelegenheit zu zeigen, daß wir an Gott denken.

Wenn Gott als Schöpfer eine Rolle in unserer Gedankenwelt spielt; wenn wir ihn als Erlöser in unser Leben einlassen, dann ist es nicht wie ein Haus, das auf den Sand gebaut ist. Nur so kann unser Alter ein glückliches werden.

Der Jugend Verein kann und soll uns helfen, öfter und mehr an unsern Schöpfer zu denken.

Nach dem Singen des Liedes N. 77, hieß Präsident N. W. Kiewer die Konvention herzlich willkommen.

Präsident Kiewer betonte, daß wir in einer Zeit leben, in der die Jugend, ganz besonders die männliche Jugend ernstlich bestrebt sein sollte, sich im Reiche Gottes zu gründen.

Das Hauptthema der Konvention lautete: **Ziele des Jugend Vereins und wie sie zu erreichen sind.**

Das erste Thema, welches vorgenommen wurde, war das des Herrn Edward Esau von Whitewater: **Unsere Pflicht als Gemeindeglied.** Der Referant führte aus, daß Jesus das Haupt der Gemeinde, wir als getaufte Christen der Leib sind. Die Frage steigt auf, wie viel der Leib von dem, was das Haupt für gut angibt, ausführt. Oft verstehen wir die Angabe,

leisten ihr aber nicht Folge; oder wir handeln der Angabe zuwider. Der Wille des Hauptes, den wir zu befolgen haben, ist, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Wie die Hand das Auge schützt, wenn es in Gefahr ist, so soll ein Glied das andere warnen, schützen und ihm beistehen. Wir sollen mit der Gemeinde haushalten. Nur zu oft heißt es: „Sie haben es so und so gemacht,“ oder „daß das nicht anders gemacht wird.“ Wir müssen selbst teilnehmen an der Arbeit und an der Verantwortung.

Es knüpfte sich an dieses Thema eine rege Besprechung. So wurde z. B. erwähnt, daß nicht nur Glieder des Jugend Verein sondern alle Gemeindeglieder die Pflicht haben, den Jugend Verein zu besuchen, ihn zu unterstützen und die Glieder zu ermutigen.

Ferner wurde hervorgehoben, daß das richtige Verhältnis erst dann bestehe, wenn alle Gemeindeglieder zum Jugend Verein gehören. Alte Leute, die nicht aktiven Anteil an den Programmen nehmen möchten, können Ehrenmitglieder werden.

Im Jugend Verein können die jungen Leute mit dem Wort Gottes besser bekannt werden. Hier haben sie Gelegenheit, sich aktiv mit religiöser Arbeit zu beschäftigen.

Der Christ bedarf der stillen Stunden aber auch der gesellschaftlichen Seite. Diese bietet der Jugend Verein.

Im Jugend Verein haben wir Gelegenheit, unser Licht leuchten zu lassen, und dieses nicht damit wir gelobt, sondern damit Gott geehrt werde.

Der Jugend Verein darf auch solche aufnehmen, die noch nicht Glieder einer Gemeinde sind. Junge Leute können hier für die Gemeinde erzogen werden. Die Glieder eines Leibes sind eng miteinander verbunden. Der Jugend Verein sollte auch eng mit der Gemeinde verknüpft sein. Je intimer das Verhältnis, desto größer wird der Segen sein.

Nach dieser anregenden Besprechung diente der Salem Verein mit Gesang.

Das zweite Thema, welches am Vormittag zur Durchsprache kam, war das von Frä. Helene Isaac aus Moundridge: **Winkel in Bezug auf den Junior Verein.** Frä. Isaac konnte nicht anwesend sein. Sie hatte ihre Arbeit aber eingesandt und dieselbe wurde

von der Schreiberin, Frä. Maud Archibiel gelesen.

Nach dieser Arbeit ist Zweck des Junior Vereins, Kinder für das christliche Leben zu erziehen. Die Sonntagschule genügt nicht; in dem Junior Verein wird die religiöse Arbeit weitergeführt und die Glieder werden für den Senior Verein vorbereitet. Wie ausgeführt wurde, läßt sich ein Junior Verein am besten gründen und aufrecht erhalten, wenn ein Glied des Senior Vereins den Junior Verein gründet und mit liegendem Interesse und persönlicher Verantwortung die Arbeit des Vereins überwacht.

Auch nachdem diese Aufarbeitung gelesen worden war, gab es manche Bemerkungen. Prediger Sudermann, in dessen Gemeinde sich der erste Junior Verein in diesem Teil des Landes organisiert hat, wurde gebeten, die Arbeit dieses Vereines etwas mehr zu erklären. Prediger Sudermann betonte, daß der Junior Verein dem Senior Verein vorarbeite, daß er denselben zu einem Sporn wird. Mit dem 16. Jahre treten die Glieder aus dem Junior Verein in den Senior Verein ein.

Ferner wurde erwähnt, daß, wo es auf dem Lande schwer werden könnte, einen jehacaren Junior Verein zu gründen, da könnte den Jüngeren im Senior Verein eine Stelle eingeräumt werden.

Dann wurde auch noch angedeutet, daß Junior Vereine in Landkirchen ihre Sitzungen am Nachmittag anstatt am Abend abhalten könnten.

Auf der Nachmittagsitzung fand zuerst die Weishestunde statt. Student Sam Goering, welcher dieselbe leitete, vertrat Bethel College. Dann beteiligten sich die anderen Vereine, welche vertreten waren, wie folgt:

Alexanderwohl — Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn sandte, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Beatrice — Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs.

Brudertal — Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Buhler — Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Canton — Lied No. 119 aus den Evangeliumsliedern.

Christian — Wer an den Sohn glaubet der hat das ewige Leben.

Emmaus — So jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener.

Garden Township — Lied No. 60.

Halstead — Einwärts, vorwärts, aufwärts.

Hillsboro — Es wird geheiligt durch das Wort Gottes und durch Gebet.

Hoffnungssau — Mehr lieben möcht ich dich.

Johannestal — Darum, weil die Zeit so ist, so laffet uns Gutes tun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören.

Newton — Darum seid fest und unbeweglich.

Whitewater Schweizer Gemeinde — Siehe, ich komme bald, halte was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

West Zion, Moundridge — Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hände des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird.

Burrton — Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

Deer Creek — Lied No. 277.

Mit einigen kurzen Gebeten schloß die Weishestunde.

Nachdem der Bethel College Männerchor gesungen hatte, sprachen zwei Repräsentanten des Roten Kreuzes. Dann sang das Bethel College Quartett.

Hierauf folgte das nächste Thema:

Christus im praktischen Leben, von Prediger S. T. Unruh. Herr Unruh hob hervor, daß Jesus uns in seinem Erdenleben ein praktisches Christenleben gezeigt hat. Im Ackerbau und im Geschäft sollen wir als Christen leben. In seinen Früchten erkennt man den Baum und am praktischen Leben den wirklichen Christen. Nicht nur am Sonntag sondern auch am Montag sollen wir als Christen leben. Das wichtige ist nicht das Geschäft; sondern wie es geführt wird.

Der Hoffnungsfeld Eden Verein sang jetzt und dann schritt man zum letzten Thema: Unsere Pflicht als Bürger, von W. C. Both.

Für einioe, sagte Herr Both, ist unsere Zeit eine voller Gelegenheiten, für andere bedeutet sie lauter Qualen.

Der Referant berichtete, wie die Mennoniten sich in früheren Kriegen verhalten hatten; er gab eine Liste von Diensten, die wir heute leisten können und betonte, daß wir uns wo nur

möglich als tätig beweisen sollten.

Jetzt wurde die neue Konstitution vorgelesen, besprochen und angenommen. Die Beatrixer Einladung für die nächste Konventions-sitzung wurde dem Exekutiv — Komitee übergeben. Als Präsident für das nächste Jahr wurde Prediger Amstutz erwählt, sonst blieb die letztjährige Beamtensliste stehen.

Der Verband Freiwilliger für Aenkere Mission.

Es wird den Lesern des Monatsblattes vielleicht interessieren etwas von der Arbeit zu hören, die unser Verein im verflossenen Jahre getan hat. Unser Verband zählte dreizehn Mitglieder (eine Unglückszahl, aber wir waren doch höchst glücklich). Wir kamen wöchentlich, gewöhnlich am Dienstag um ein Viertel nach 7 Uhr Abends, zusammen und hatten eine Erbauungsstunde die etwa eine Stunde währte. Auf diesen wöchentlichen Versammlungen versuchten wir näher mit den verschiedenen Missionsfeldern bekannt zu werden. Dann suchten wir unser eigenes Interesse in dieser Sache zu fördern. Weiter, verhandelten wir was wir schon jetzt, während wir in der Schule sind, tun können um das Evangelium allen Völkern anzupreisen. Auf diesen stillen Versammlungen beratschlagten wir dann auch, wie wir als Vereins etwas tun können und das Missions-Interesse in unseren verschiedenen Gemeinden um uns her zu fördern. Zu diesem Zweck haben wir in diesem verflossenen Schuljahr in unseren Gemeinden mit Programmen gedient. Wir fingen schon im Herbst mit dieser Arbeit an; aber während der Winter Monate wurde diese unterbrochen, weil Wetter und Wege zu ungünstig waren. Im Frühjahr wurde diese Arbeit dann wieder mit aller Kraft aufgenommen.

Am 14. April gaben wir ein Programm in der Brudertal Kirche, nahe Hillsboro. Es regnete an dem Sonntag fast den ganzen Tag; deswegen hatten wir dort nicht so eine große Versammlung als wenn das Wetter schön gewesen wäre. Am 21. April abends waren wir in der Mennoniten Kirche in Halstead. Auch da wurden Leute wegen schlechter Wege verhindert zu kommen. Den 28. April lieferten wir ein Programm in der Bethel College Kapelle. Am 5. Mai waren wir in der Bethel Kirche nahe Inman, wo wir eine große Schar Zuhörer hatten. Dann unser letztes Programm gedenken wir am 12. Mai in der Emmaus Kirche bei

Whitewater auszuführen. Wir hoffen, daß wir diesen verschiedenen Gemeinden zum Segen gewesen sein werden und daß wir vielleicht etwas haben tun dürfen um Missionsum zu erweitern und zu fördern. Wir wissen, daß wir gesegnet und gestärkt wurden durch diese Arbeit und durch das Interesse, das die Gemeinden uns in unserer Arbeit zeigten. Wir danken hiermit nochmals für die freundliche Aufnahme, die uns in allen den eben genannten Gemeinden zu Teil wurde.

Noch ein paar Worte über die verschiedene Themate, die verhandelt wurden. E. J. Goering sprach über: „Wissen und Tun.“ Er betonte besonders, daß wer nicht weiß, der tut auch nicht; wenn wir etwas für die Mission tun wollen, dann müssen wir etwas davon wissen. D. B. Panfratz sprach über: „Unbesetzte Felder.“ Er zeigte sehr deutlich, wie wenig Missionsarbeit nur in der ganzen Welt getan wird und wie groß das ganze Erntefeld ist; aber auf manchen Feldern ist nicht ein einziger Schnitter. Noah Burkhard sprach über „The Missionary Call“. Er führte es besonders aus, daß wir nicht auf einen „Paulus Ruf“ warten sollen ehe wir uns für Missionsarbeit entscheiden; denn die dringende Notwendigkeit zeigt uns, daß wir das Werk der Mission angreifen müssen. D. S. Kempel sprach dann darüber wie der Missionsruf eigentlich so recht ist. C. D. Schmidt zeigte sehr klar, was unsere Verantwortlichkeit gegenüber der äußeren Mission ist. Die beiden Letztgenannten sprachen auch in Verbindung mit dem Männerchor, als dieser verschiedene Gemeinden in Oklahoma besuchte.

Mattie Albertson lieferte ein Lesestück über die Frage: „No Room in Heaven?“ indem besonders gezeigt ward, wenn für ein armes, heimatloses Kind Raum auf Erden gemacht wird, ob es dann Raum im Himmel haben wird. Helena Ewert hatte ein Gedicht: „Auf zum Kampf ihr Streiter Christi“. Wie die Ueberschrift schon andeutet war dies besonders ein Aufruf, für Christi Werk unser möglichst Bestes zu tun.

Herbert Dester erzählte, wie er dazu gekommen sei sich für die Missionsarbeit zu entscheiden. Es war recht interessant. Sehr persönlich trat er an die Gefühle des Einzelnen und betonte auf welche verschiedene Art und Weise Gott ruft, und dann einer seinen eigenen Ruf verfolge. W. C. Voth sprach über unsere Verantwortlichkeit als Christen, der ganzen Mensch-

heit gegenüber, und betonte was wir jetzt, während des Weltkrieges, tun können um Gottes Liebe zu verbreiten. Schreiber dieses versuchte kurz die Frage zu beantworten: „Wer soll das Evangelium verkündigen? Die Aufgabe ist eigentlich nicht die der Christenheit im ganzen, sondern die eines jeden einzelnen Christen. Jeder ist verantwortlich wie er lebt im einzelnen um Gottes Reich zu bauen und Seine Sache zu fördern.“

Wir wünschen allen Missionsfreunden Gottes reichen Segen und viel Mut zur Beförderung dieser so wichtigen Sache.

J. L.

Eine Studentenarbeit

Meine erste Reise auf dem Luftschiff

Schon als kleines Mädchen träumte ich oft, daß ich fliegen und auf diese Weise schnell von einem Ort zum andern kommen konnte. Später wenn die Eltern so viel Interessantes von ihrer Reise über das Meer erzählten, hatte ich den Wunsch und das Verlangen doch auch einmal eine Reise auf einem Schiff zu machen.

Ganz unerwartet wurden Traum und Wunsch letzten Sommer vereint erfüllt. Während einer Ferienreise an der Westküste bot sich eines Tages die Gelegenheit eine kurze Reise über Wasser in einem Luftschiff zu machen. Also würde ich nicht nur in Wirklichkeit fliegen können, sondern zugleich auch eine Schiffsfahrt mit machen. Außerhalb der Stadt an einem Ende eines von einem Stakettenzaun umgebenen freien Platzes stand unter einem großen Dache die Maschine auf der wir fahren sollten. Dieselbe war nicht sehr groß, daher mußten wir frühzeitig unsere Billete besorgen, damit uns Sitze gesichert würden. Bald nachdem ich meinen Platz eingenommen hatte, sah ich den Motormann in seiner eigentümlichen Kleidung an das Steuerrad gehen. Nun fing ein Brausen und Schnurren an und die Maschine setzte sich in Bewegung. In aller Schnelligkeit ging es über den Rasen und dann langsam in die Höhe. Es wurde mir anfangs sehr schwindlich, doch glücklicherweise wich dieses Gefühl allmählich und ich konnte hinunter schauen. Die Häuser wurden immer kleiner und die Menschen waren bald nur kleine Fleckchen. Nach und nach verlor ich alles und man konnte nur den blauen Himmel und unten das blaue Wasser sehen, denn wir waren auf das

Meer hinaus gefahren. Eine unbeschreibliche Sehnsucht nach Menschen und der Erde erfüllte meine Brust und die Minuten schienen Stunden lang zu sein. Etwa nach einer halben Stunde sahen wir wieder Land und Häuser. Langsam ließ sich das Luftschiff hinunter und wir kamen wieder glücklich auf der Erde an. Ich hatte das angenehme Bewußtsein, daß ich nicht nur meine erste sondern auch meine letzte Luftreise gemacht hatte.

„County Fair“

Nach dem Literarischen Verein am Abend des 22. April hatten Besucher und Studenten die seltene Gelegenheit einer „County Fair“, beizuwohnen. Als Unterhaltungszone dieser Ausstellung diente die Mummi Halle. Es wurde nur fünf Cents als Eintrittsgeld gefordert, so dauerte es nicht lange nachdem die Türen geöffnet wurden, bis die Halle mit Unterhaltung liebenden Menschen gefüllt war. An beiden Seiten der Halle waren Buden aufgerichtet. Vor einer jeden stand eine Ausruferin und tat ihr Bestes die Aufmerksamkeit auf die betreffende Bude zu lenken. Verschiedene Völker waren vertreten. Ein Irisches Damen-Quartette machte Musik, Zigeuner dienten für nur ein paar Cents als Wahrsager und die Pilgrim Mütter in ihren langen schwarzen Kleidern und weißen Hauben verkauften Pop Corn. Bei dem Indianerzelt konnte man aus der Quelle der ewigen Jugend trinken. Unterhaltung war verschiedener Art. Aus der Märchentwelt war der berühmte Däumling zu sehen und aus der Wunderwelt das achte Wunder, eine Puppe die Fragen beantworten konnte. Wer sich für Tiere interessierte, konnte den „Stock Show“ besuchen. Für die Professoren, die ihre Würde mit dem Ueberrock abgelegt hatten, war die sogenannte „Slide to Safety“ besonders anziehend. Dieselbe bestand darin, daß man zuerst einige Treppen hinauf stieg und sich dann oben auf ein glattes an die Wand geheftetes Brett setzte und gemütlich hinab glitt auf eine auf dem Fußboden liegende Matte. Wollte jemand ausruhen, so konnte er in einem reizenden mit Blumen geschmückten Japanesischen Gartenhäuschen Platz finden. Da wurden Japanesische Lieder gesungen und Märchen erzählt und für nur drei Cents konnte man eine Tasse Tee trinken. Wen der Tee nicht befriedigte der hatte Gelegenheit sich „ice cream cones“ vom Roten Kreuz zu

kaufen oder am „Old Maid Coffee House“ Kaffee zu trinken und belegte Brötchen zu essen.

Nachdem die Besucher sich die verschiedenen Buden angesehen hatten, wurden noch einige patriotische Lieder gesungen und die „County Fair“ kam zum Schluß.

Für das eingenommene Geld haben die Mädchen einen Teppich für das Empfangszimmer des Mädchenheims gekauft.

Elizabeth Linscheid

Der Deutsche Verein.

Die letzte Sitzung des Deutschen Vereins fand bei Prof. G. S. Wiebes statt. Ein kurzer Einakter: „Im Wartesaal erster Klasse“ wurde gelesen. Zur vorigen Sitzung hatten Prof. D. S. Richards den Verein freundlichst eingeladen. An jenem Abend bestieg der Verein den Zauberzug und machte eine Luftfahrt ins Märchenland. Man kehrte erst zurück, als ein jedes Mitglied ein Märchen erzählt hatte. Als letzte Sitzung, am 22. Mai, plant der Verein ein Festessen. Folgende Tischreden stehen in Aussicht.

Leiter Prof. G. S. Wiebe
„Wir sitzen so fröhlich beisammen.“

Präsidentin, Frä. Selma Niesen
„Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun.“

Frä. Elizabeth Junk
„Stimmt an mit hellem, hohem Klang.“

Edward Schmidt.
„Ach wie ists möglich dann, daß ich dich lassen kann!“

Prof. Gustav Enß
„Was sollen wir sagen vom heutigen Tag?“

Frä. Minna Boese
„Es kann ja nicht immer so bleiben.“

Frä. Elizabeth Linscheid

Strahlen aus Bethels Geschichte

In Verbindung mit den Schlußfeierlichkeiten plant die graduirende Klasse der Akademie mit Hilfe der Collee „seniors“ in Dialogform etwas aus der Geschichte Bethels vorzuführen.

In sechs Szenen will man den Ueberblick geben. Die erste Szene führt uns nach Emmetal, wo wir es mit den dortigen Anfängen der Fortbildungsschule zu tun haben. In der zweiten Szene hören wir von der Fortbildungsschule in Halstead. In der dritten Szene tun wir einen Blick in das Halstead Studentenleben. Die vierte Szene, welche in Halstead im Heim

des verstorbenen Prediger David Goerz spielt, macht uns mit den Plänen für unser Bethel College bekannt. Die fünfte Szene geleitet uns in das Fakultäts-Bureau und läßt uns Blicke auf die verschiedenen Höhepunkte der Geschichte unseres Bethel werfen. Die letzte Szene stellt ein Alumni-Festessen dar, indem man nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft schaut.

Spezialsitzung der Bethel College-Korporation.

Am 15. Mai fand eine Spezialsitzung der Bethel College-Korporation statt. Die Vorlage des Doppelschulkomitees wurde vorgelegt, besprochen und mit 615 gegen 148 Stimmen angenommen. Jetzt ist es an den Konferenzen, diese Vorlage anzunehmen. Die Westliche Distrikt Konferenz plant am 6. Juni, in Verbindung, mit dem Schulschluß eine Spezialsitzung abzuhalten.

Folgende Schlußfeierlichkeiten stehen im Plane

Dienstag, den 4 Juni.

Ein Viertel vor zehn Uhr morgens. Die letzte Morgenandacht in der Kapelle. Ein Viertel nach zehn Uhr. Die Alma Mater Versammlung in der Alumni Halle. Drei Uhr nachmittag. Ein Ballspiel. Ein Viertel nach acht Uhr abends.

Collee Senior Programm.
Mittwoch

Neun Uhr morgens. Gesang der beiden Gesangsvereine in der Kapelle. Drei Uhr nachmittag. Eine Darstellung der Geschichte Bethels. Seniors der Akademie mit Hilfe der Collee Seniors.

Ein Viertel nach acht Uhr abends. **Orations**, vom gesamten Chor.

Donnerstag

Zehn Uhr morgens. Schlußrede von Rev. Chas. M. Sheldon von Lopez. Zwölf Uhr. Alumni Mittag und Geschäftsitzung.

Im April ist für Bethel College eingekommen. Unterhaltung Fonds

R. M. Krehbiel, Newton, Kanf. \$ 50.00
Schulfreund, 100.00

Fürs Defizit.

Gustav Garder, Whitewater, Kanf. 6.00

Franz Quiring, Goessel, Kanf.	5.00
Anna Dester, Galstead, Kanf.	6.00
H. G. Harms, Whitewater, Kanf.	6.00
P. J. Wedel, Newton, Kanf.	6.00

Living Endowment Fonds

J. J. Penner, Beatrice, Nebr.	1.00
Frau J. E. Langenwalter, Oakley, Ida.	2.00

Haushalte Kasse

Senior Class, College, Newton, Kan.	50.00
-------------------------------------	-------

für's Jahr.

Herzlichen Dank den lieben Gebern,
Das Direktorium.

Persönliches

Seit dem Erscheinen der letzten Nummer unserer Monatsblätter haben drei unserer Studenten die Schule verlassen müssen, weil sie ins Kriegs-Übungslager gerufen wurden. Es sind Kurt und Oswin Galle und Heinrich Ewert. Da letzterer kurz nachdem der Ruf kam Vater wurde, wurde sein Eintreten in das Übungslager etwas hinausgeschoben. Jetzt ist er nach Ft. Logan, Colorado berufen worden.

Vor einigen Wochen leitete Prediger G. J. Krehbiel hier die Morgenandacht. Krehbiels feiern ihre Silberhochzeit indem sie eine längere Beiratsreise machen, welche sie auch nach Berne und Bluffton College führt.

Prediger A. E. Shelly von Upland, Californien, der einen Ruf von der Bluffton Gemeinde angenommen hat, hielt auf seiner Durchreise in Newton und auf dem Kampus an.

Sonntag der 19. Mai war für die Bethel College Gemeinde ein ganz besonders gesegnetes Pfingstfest. Die Gemeinde gewann an diesem Tage eine schöne Anzahl neuer Glieder; vierzehn derselben wurden getauft, sieben kamen von andern Gemeinden hinzu.

In Folge der vielen Blumen duftete die Kapelle an diesem Morgen aufs schönste. Recht viele Besucher waren zu der Feier erschienen. Nachdem Prediger G. D. Penner mit dem Wort gedient hatte, vollzog Aeltester J. W. Kliever den Taufakt und hieß die neuen Taufkinder so wie auch die andern neuen Glieder willkommen.

Folgende Personen wurden getauft:

Gilda Wedel

Cornelia E. Goertz

Anna D. Regier

Clara D. Regier

Dora Doell

Lydia Dirks

Carl Sudermann

Harold Goertz

Arthur Frey

Leon Dahrt

Willard J. Graber

Ferdinand Martens

Arthur Dick

John Quiring

Folgende Personen traten von andern Gemeinden der Bethel College Gemeinde bei:

Bankier H. E. Suderman, Frau und Tochter Anna E.

Frau Milee Koppes

Frau E. G. Kliever

Prof. G. G. Wiebe und Frau.

H. P. Goertz von Mountain Lake, Minnesota, der zur Bethel Hospital Jahresversammlung und zur Spezialsitzung der Bethel College Korporation gekommen war, leitete Freitag morgen, den 17. Mai die Morgenandacht und sprach ein paar Worte im Anschluß an die Berklärungsgeschichte. Herr Goertz führte aus, wie sich bei der Berklärung so recht der Charakter Christi zeigte. Im Anschluß daran wurden die Eigenschaften und der Wachstum des menschlichen Charakters hervorgehoben.

Am Pfingstmorgen sprach Herr Goertz zu der versammelten Sonntagsschule.

Prof. J. F. Balzer sprach Sonntag abend den 19. Mai in Buhler über die Arbeit des Roten Kreuz.

Montag abend, als am 20. Mai sprachen Prof. J. F. Balzer und Prof. E. Burkhard in Heston im Interesse des Roten Kreuzes.

Dienstag morgen, den 21. Mai nach der Morgenandacht sprach A. M. Goertz und Prediger G. D. Penner in Bezug auf das Geben für das Rote Kreuz. Herr Penner meinte, daß jeder Mann, der den Namen Nachbar verdient, für das Rote Kreuz reichlich geben sollte. Der Christ sollte doppelt so viel geben, der Mennonit dreimal so viel geben wie der Nichtchrist.

CONKLIN FOUNTAIN PENS

THE SATISFACTORY KIND

A complete assortment at

DICKEY'S JEWELRY STORE

611 MAIN STR.

BETHEL MONTHLY

EDITORIAL

Remarkable Remarks

Men who cannot co-operate and do good team-work with others for high and worthy ends will go to the human scrap heap.—S. B.

Some students seem to be born good. Some in time become good. Others, again, must have goodness thrust upon them.

—J. F. B.

Let me hear you root at the baseball game and I will tell you what you are.—I. H.

Thoro dissatisfaction with conditions as they are, leading to a deadening depression is an outstanding attitude of mind in the present crisis. While dissatisfaction with present attainments is a prerequisite for all progress, to its aid must come not retarding depression but industry, an openminded search for truth, and faith in the future.

—H. W. W.

Nothing remarkable occurs to me to remark about just now.—P. J. W.

Just a virgin waste of prairie,
And a thot in a dreamer's mind,
And out of it all grew Bethel
When the two were once combined.

Then dream big dreams for the future,
And build with your virgin sod,
For we have the dream and the prairie,
And Bethel — a thot of God.

—L. W.

I think we have come to worship credits above content. It seems to me the performances of our students lack content.—G.A.H.

This world needs to-day more than ever men and women who will think sanely and consistently, and that means it needs educated men and women.—J. W. K.

It's like this: we ought to have a business manager for the College.—J. H. D.

Some students eat heartily; others do more than that.—F. v. d. S.

When boys climb thru the transom I'm

induced to read again Swift's "Criminal tendencies in Boys".—H. R.

With apologies to Pat, say to-day what you think of tomorrow.—A. B. S.

I don't care so much how loud you are in Y. M. C. A. meeting as I do about your practicing the common courtesies of life.

—D. H. R.

Pay Your Interest on Gym Pledges

Last year on March 31st the student body of Bethel College had the problem of the burden of the gymnasium debt put up to them and decided to attempt to clear this debt. Altho originally the hall was to be erected by the alumni this student body felt that they would like to have a hand in it.

"Fat" Niles, now principal of Walton High School led what was probably the most intensely loyal meeting a Bethel student body ever had and presented the deficit as being perhaps 1700 dollars. Now, not only was this amount raised but some \$1300 besides was subscribed within thirty minutes making a total of over three thousand dollars.

Practically all of this amount was in the form of notes payable to R. A. Goerz who has charge of the Alumni Hall funds, and Mr. Goerz now holds this paper. These notes are to bear 6 per cent interest and this of course was due for the year 1918 on March 31st. This date happened to fall during Easter vacation so that at that time we neglected to notify the subscribers as it had planned to do. However, Mr. Goerz is anxious that everyone who had overlooked this matter should set this aright as quickly as possible and urges that whoever is in such financial position at this time pay their notes in full. He states that up to the present time about one thousand dollars cash or thirty-three per cent of the entire amount has come in.

Do not put this off until tomorrow or the next day. See Mr. Goerz at once. Pay your interest!

Student Section

Academy Debates

In spite of a snow storm raging without, in spite of a most annoying delay due to the absence of a judge, an interesting and exciting mental combat took place in the College Chapel on the evening of April 19, when the Tabor team, Heidebrecht and Harder met Ewert and Galle of Bethel in a debate on the question: "Resolved that the standardization of all prices should be made a permanent part of our national policy."

To our great satisfaction the decision was 3—0 in favor of the affirmative.

On the same evening the negative team J. A. Spenst and Paul Dyck journeyed to McPherson where they argued with Brubaker and Jones of McPherson Academy on the same subject. As at Bethel the negative was unable to convince the judges in their favor and a 3—0 decision was awarded the affirmative.

Reading Contest

On Friday, May 3, the annual reading contest of Bethel College took place. Three contestants had entered and the race between them was close, the winner Pearl Wartenbee exceeding her closest rival by only two points. Her reading was "The Old Settler's Story". The other contestants were Anna Enns and Mattie Albertson. Before and between numbers Florence Chace sang a number and Lydia Unruh played a piano solo.

C. E. Convention

Owing to an epidemic of smallpox at Pretty Prairie, the C. E. conference which was to have taken place there on Thursday night, May, 9, was held at Bethel on the same date. The Girl's Glee Club had planned to give a concert at Pretty Prairie that night, but since the whole town was under quarantine this too was given at Bethel College to a full house. On Friday May 10, the Men's Glee Club gave their home concert,

the last of the season 1917—18, at Bethel. A large crowd attended. Half of the proceeds of both concerts went to the Red Cross.

Annual Report of the Y. W. C. A. 1917—18.

Before school opened letters were written to the prospective students by the cabinet members. The employment committee found work for some of the girls.

Twice a month the cabinet, consisting of the officers of the Association and the chairmen of the various committees with the advisory board met to discuss the work among the girls.

When school opened last fall the social committee met students at the trains to welcome them and direct them to the college. The duty of this committee is to further the social life among the students. It has charge of social gatherings. The fall social was the only social during the year for the cabinet felt the spare time ought to be spent in Red Cross work or in studying the problems of the time.

The membership for the year was fifty-two. The Y. W. C. A. meetings were held every Wednesday morning at nine forty-five. Sister Catherine, Mrs. Leisy, Mrs. Richert, Mrs. Warkentin, Miss McGee, Mrs. Rayburn and Mrs. P. W. Penner gave special addresses to the Y. W. C. A. Topics of practical value as well as Mission Topics were discussed at these meetings. Closely connected with these meetings are those of the Mission and Bible study classes, where small groups of students studied such books as the following: The Challenge of the India Awakening," "Christianizing Community Life," "The Meaning of Prayer," "Christian Citizenship," "Manhood of the Master" and "Christianity and Amusement."

With the Y. M. C. A. we are supporting a native worker in India; the money for this purpose is received thru systematic giving. We had no special Christmas offering but the girls helped in making the Mexican children happy at the Mexican camp by dressing twenty dolls, which were given to

them at Christmas time.

We moved our Y. W. C. A. rest room in to the south east corner of room three. Our association subscribes for the Association Monthly, which keeps the girls in touch with the National Association, and the "World Outlook," a missionary paper. The girls have taken an active part in Red Cross work. Every other Saturday afternoon a group of girls goes to the Red Cross rooms to make surgical dressings and during their spare moments they are busy knitting or doing other handwork for the Red Cross.

The Y. W. C. A. work ought to train our girls for future service, teach them how to master situations not only while in College but also after they leave College.

Irma Haury, retiring President.

Volunteer-Band gives Programs.

Following the Dirks-Schrag wedding that took place Sunday April 28th, the Student Volunteer Band gave a most interesting and instructive program. W. C. Voth presided at the meeting.

The Student Volunteers are to be commended upon the energy they have shown. They have been busy giving programs in other towns as well as at home, a form of loyalty to their cause and to their Alma Mater which a few other organization might do well to imitate.

Otto Loewen of this year's Senior class has accepted a position as teacher of mathematics in O A H U college, Honolulu Hawaii. Mr. Loewen will get a salary of \$1,200 and will teach algebra chiefly.

How Bethel gets its Bread and Butter

"And yonder is the boarding hall," with these words the visitor's attention is called to the large building which stands near the college building on the left. He glances at it in a way which seems to say, "Oh! Yes, I knew there was such a place, so that is the boarding hall!" Thereupon he proceeds to ask a few casual questions and to these hears in reply, that one hundred students are accommodated there, that the board is three dollars a week, and that the

college administrates the business. With this knowledge, he feels that he knows it all, and is satisfied as the average person is.

But if such an observer should be given a few specific facts, such as are contained in the lists appended below, he would immediately express astonishment and feel a genuine interest in the boarding hall, perchance even manifest a desire to see the inside arrangement and equipment. He would also realize that the boarding house problem is quite different from the one which confronts the culinary department in the home. A list like the following is always surprising. It contains the amount of food consumed at the boarding hall in one week:

Potatoes 10 bushels
Meat 210 lbs.
Milk 42 gal.
Bread 350 loaves
Sugar 100 lbs.
Oleo 90 lbs.
Compound 40 or 50 lbs.

A representative menu for one day and the amount used:

Corn mush.
Oat meal biscuits.
Jam
Coffee, postum.

Roast beef and gravy
Potatoes
Peas
Blue Berry Pie.

Scalloped potatoes.
Bologne
War bread
Peaches

The amount of material used in this menu:

Corn meal 6c
Oatmeal 16c
Lard 2c
Flour 24c
Baking powder 1c
Roast Beef, 30 lbs.
Potatoes, 1 bushel
Peas, 2 gallon.
23 pies; Blue berries, 4 gal; crust: flour
and substitute 8 qts, lard 9c.
Bread 25 loaves.

Potatoes $\frac{3}{4}$ bu.
 Balony, 10 lbs.
 War bread, 25 loaves.
 Peaches, 3 gal.
 Butter (one day) 13 lbs.
 Milk (one day) 7 gal.



ATHLETICS

In a somewhat on-sided contest Bethel took the first baseball game of the season from Bethany by a good score. Becker our pitcher was in fine form and his team backed him up well. Altho our boys are not such heavy hitters they are very accurate in the field. Bethany several times got a man around as far as third but never was one able to cross the ninety feet that lay between him and home. Bethel for her part hit Olson's balls almost at will and especially in the fifth inning when Bethany weakened for a short time. This inning was featured by a three base hit by Hohmann which sent "Moses" Becker home for the score of that half. In all Bethel crossed the home plate six times.

The lineup for this year is as follows: Catcher, Carl Hohman; Pitcher, Joe Becker; 1st base, Nelson Krehbiel; 2nd base Willard Graber; shortstop, Pete Linscheid; 3rd base Dave Rempel; right field, Ralph Eymann; center field, Hermann Becker; left field, Albert Schmidt. Hermann Nickel has played in one or two games taking either Eymann's or H. Becker's place.

Since a number of colleges have cut out baseball from their athletics, Bethel was forced to play other than denominational schools in order to fill their schedule.

The second game was with Wichita High school and was a finely contested game the score being tied at the end of the ninth inning. The day was rather cold and it sprinkled several times during the day which prevented both sides from exhibiting themselves at their best. Both sides remained scoreless until the fourth inning when Wichita with a walked man, a couple of timely hits and several errors on Bethel's

part succeeded in sending around two men. In fact all the scores of the game were made on errors. In the fifth and ninth Bethel equaled Wichita's score. In an extra inning to play off the tie, Wichita sent in a man. Bethel in her turn at bats failed to duplicate the Wichita's stunt and the game was over.

After having taken an off-day in losing to Wichita the men of Bethel came back with a big victory over the Swedes at Lindsborg on Monday April 29.

The team made the trip in three cars, two of which left Bethel at 10:00 o'clock, the other at 12:35, this being Coach Goerz's Cadillac Coupe carrying the Coach and Hohman. Hohman had just come in from Oklahoma so a record breaking drive was necessary. After stopping at McPherson for dinner, the coach arrived at Lindsborg at 2:35 before the rest of the players had dressed.

The batteries were as follows: for Bethany, Olson and Fiedler; for Bethel, Becker and Hohmann. The Bethel boys gathered nine hits off Olson this time but Becker allowed Bethany but one. In all Bethel scored nine times and Bethany twice.

On the following Friday Bethel continued her winning streak by hoodooing Hutchinson to the tune of 5-0. We must say for the Salt Packers that they are a fine bunch and game losers. The diamond had just been dragged and was as level as a floor, the sun shone and there was a big crowd out to cheer.

Becker as usual pitched a good consistent game fanning thirteen men and allowing but one hit. Miller, pitching for Hutchinson, pitched well but allowed himself to get worried a couple of times. Support at various times when much needed was also lacking.

Coach Lindley of Newton H. S. umpired the game.

Annual Junior-Senior Reception

On Saturday evening April 27 at Alumni Hall the Juniors entertained the Seniors with their annual entertainment. The gym had been divided into two parts by a high partition formed by plaiting the colors of

the two classes together. On the south side of this wall was the banquet hall where the first part of the evening was spent. The sophomore girls served the dinner which had been prepared by the domestic science department. Professor Balzer acted as toastmaster and called upon various ones of those present to speak.

After this all returned to the other side of the wall where was the entertainment hall. Here a most delightfully entertaining program was given by the juniors. Readings, a violin solo, a disguised ladies quartet and the class prophecy were features.

It was quite late when the guests departed but the ties of friendship were strengthened and kind recollections of the evening will linger long in their minds.

SOCIETY

The faculty debate and oratory committees entertained the debaters and the orator at a banquet last Monday evening at five-thirty. The domestic science department served this delightful meal in the domestic science dining room in the basement of the dormitory. A simple but well planned four course meal was served. Mr. Leisy was toast master and asked for suggestions on how to improve the debating and oratory departments of Bethel. All those present responded and the discussion was so interesting that an hour had flown by before the guests were aware of it. The domestic science class decorated the dining room and Paul Peter Penner designed the place cards.

Freshmen-Senior Reception

The College freshmen in an informal reception entertained the High School seniors last Monday evening April 29. The gymnasium retained practically the same decorations used by the seniors and juniors on Saturday evening, with the exception of some rearrangements and additional touches here and there.

As they entered the building, the guests were registered by the Registrar, Alfred Linscheid; then they were classified as members of either the mathematics, or science, the history or language departments. The

first examination was "What do you think of me?" and naturally every one strove for a I plus in this.

An informal literary program consisting of speeches from the presidents of the respective classes and from Mr. Wight and President Kliewer, was followed by a track meet in which the four departments contested for the loving cup. The Vocal High Jump, the Standing Broad Grin, the obstacle race and the twenty inch dash were the features of this contest. The Science department carried off the prize here.

A hasty and exciting "trip around the campus" next furnished a little diversion for the guests. After their return, refreshments were served and then everyone gathered around the piano to sing a few songs until the special car arrived. The College freshmen appreciated the splendid response given by the High School people to their invitation very much, and they trust that this event will have contributed a little to strengthening the bond of friendship between the two institutions.

ALUMNI NOTES

'07 Dr. J. E. Langenwalter and Mrs. Margaret Langenwalter are now living in Wayland, Iowa.

'09 Miss Esther Schmidt, who has enlisted as a Red Cross Nurse, is visiting relatives in Moundridge, Kansas while awaiting her call to go abroad.

'10 Mr. Theodore O. Wedel left New Haven, Conn., for Mt. Lake, Minn. as he had been called in the draft. However he was given a deferred classification until July 1st in order to complete his work. He is therefore at the University of Minnesota, Minneapolis.

'12C. Mr. J. C. Kliewer has entered the clerical department of the army. At the time of the work with the questionnaires Mr. Kliewer applied as a school teacher assistant in this work and he was soon in charge of it all with 70 men under him.

'14A. Miss Elizabeth Thimm is complet-

ing her third consecutive year as teacher in the schools at Hillsboro.

'15A. Married on Easter Day at Hillsboro Miss Emma Ewert and Mr. Ernest Rempel. Mr. and Mrs. Rempel live on a ranch near Zurich, Mont.

'15A. Mr. Walter Hohman, who has been teaching music in Freeman, S. D. has been called to camp.

'15A. Married on April 21 Miss Alma Wedel to Mr. Edmund Flickner both of Moundridge. Mr. Flickner has just completed a seven month's term of school and is now teaching a district German school.

'15C. Mr. Ernest L. Harms is for the second year superintendent of the schools at Turner, Kansas.

'16A. Miss Edna Wicke taught the 5th and 6th grades in Deer Creek, Okla. The 7th and 8th grades were taught by Miss Alma Dester, who has had the position for several years.

'16C. Mr. Gerhard Friesen is teaching the children's Bible school at Meno, Okla.

'16C. Mr. Joe Wollmann of Freeman, S. D. is at Camp Funston, Kansas. This past winter Mr. Wollmann has been active in the grain business in which his father and he are partners.

'17A. Married on May fifth at Inman, Miss Marie Balzer to Mr. Dave Unrau. Mr. Unrau will have to answer his call in the draft very soon.

'17A. Mr. Willie Latschar is at Camp Travis, Texas.

'17C. On April 13th at the home of the bride's father at Beatrice, Neb., took place the wedding of Miss Elizabeth M. Wiebe to Mr. Ernest Penner of Newton. Mr. and Mrs. Penner left immediately for Buhler where Mr. Penner was then teaching school. Since then he has had to leave for Camp Funston and Mrs. Penner has returned home. Mr. Penner has placed his name on the Nation's Want List.

'16C. '17C. Mr. Walter Niles of Sedgwick was superintendent of the public school at Durham, Kansas this past winter and Mr. Jesse Loganbill of Fortuna, Missouri was principal.

'17C. Miss Hazel McAllister is teaching English and Spanish in the Newton High School. She has been re-elected for the coming year at a decided increase in salary.

Mr. J. W. Boehr's instructor in the Agricultural college at Hastings, Neb.

Mr. Paul Bartsch is now at Camp Funston Kansas.

Born to Mr. and Mrs. P. D. Claassen of Newton a baby daughter.

On April 20th Miss Bertha Unruh and Mr. Peter Unruh were married at the Alexanderwohl Church. Mr. and Mrs. Unruh live on a farm near Goessel.

Mr. Pete Dell is now Somewhere in France. While passing thru a town in southern France he chanced to meet Roy Molzen, '16A. who is in a base hospital there.

Mr. Ralph Davis of Topeka is in a training school at St. Louis, Mo. where he has enlisted for clerical work.

Mr. Henry T. Leisy of Wisner, Neb. has been attending the University of Neb. at Lincoln, where he has been studying pharmacy.

Miss Ferne Pettys is teaching science and mathematics in the H. S. at Adele, Iowa.

Miss Cecil Kaegi taught the 1st and 2nd grades in the Moundridge school.

Mr. Earl Morgan has been promoted to corporal in the headquarters department at Camp Doniphan, Okla.

Mr. Carleton Smith of Newton has received the commission of sergeant of Co. K 139th infantry since his arrival at Camp Mills, N. Y. He is now in France.

Mr. George German has received orders to report at the Great Lakes Training School where he is in the radio department.

On Wed. evening, June the 5th the Bethel College Oratorio Society will again give its annual spring concert, at which occasion Psalm 149, by Dvorak, Galliaby Gounod and Psalm 95 by Mendelssohn will be rendered in the order named. This arrangement of the program offers sufficient variety to sustain and stimulate the interest of every auditor, and satisfy any preference.

Psalm 149 by Dvorak is extremely brilliant, both melodically and rythmically, and makes a fitting opening for any concert. Gallia, by Gounod on the other hand, is quiet, more or less sombre, and of an appealing nature, tho dignified. It is simple and direct, and the musical setting very

truthful
emotional
sohn's P
verely c
being br
short so
ful. It a
as it is a
and than
gratitude

This
be held f
attention
Education
previous
ment. C
Model Te
Houts of
Beside
French, M
ny will b
tal music

May 25,
May 28,
May — Ju
June 2, 1
Kli
June 4 —
(1) Las
el.
(2) Alm
Alu
Fir
(3) Bas
(4) Coll
(5) Coll
June 5 —
(1) Hist
2:15 P
(2) 25 A
service
(3) Coll
Step
(3) Ann
June 6 —
(1) Ann
Speake

truthfully and consistently adheres to the emotional content of the text. Mendelssohn's Psalm 95, is written in the more severely contrapuntal style, the choral part being broad and massive, while the few short solos and a duet are fresh and tuneful. It again is more brilliant in as much as it is a call to sing to the Lord in praise and thanksgiving and to bow humbly in gratitude before Him.

Summer School

This year's summer school session will be held from June 10 to July 20. Special attention will be given to Psychology and Education, the enrolling of teachers in previous years warranting this arrangement. Courses in Primary Methods and Model Teaching will be offered by Miss Houts of Kansas State Normal.

Besides this, courses in English, German, French, Mathematics, Chemistry, and Botany will be included. Vocal and instrumental music will also be taught.

Calendar

- May 25, Spring social.
 May 28, Piano recital. Dept. of Music.
 May — June 4 Examination week.
 June 2, Baccalaureate sermon, President Kliever, Chapel 8:15 P. M.
 June 4 —
 (1) Last Chapel Service 9:45 A. M. Chapel.
 (2) Alma Mater meeting 10:15 A. M. Alumni Hall Theme: "Keep the Home Fires Burning".
 (3) Baseball (?) 3 P. M. Athletic Field.
 (4) College Sing 7 P. M. College Steps.
 (5) College Senior Program 8:15 Chapel.
 June 5 —
 (1) Historical Pageant, Senior classes 2:15 P. M.
 (2) 25 Anniv. Program, G. A. Haury's service, 4:15 P. M.
 (3) College Senior Exercises College Steps.
 (3) Annual Concert 8:15 P. M. Chapel.
 June 6 —
 (1) Annual Commencement 9 A. M. Speaker, Dr. Charles M. Sheldon,

Topeka, Kansas.

- (2) Alumni Dinner, 11:30 A. M. College Dining Hall.
- (3) Annual Alumni Business Meeting Chapel.
- (4) Special Session, Western Dist. Conf. 1:30 P. M.

Y. M. C. A.

The school year is drawing toward a close and the Y. M. C. A. looks back upon its work with the feeling that it has not been in vain. The Y. M. C. A. has held its regular meeting every week. Various outside speakers have been secured at various times. Since the publication of last month's Monthly Professor Amstutz, Rev. Sprague, Rudolph Goerz, and Rev. Shelly have spoken to the men. Professor Amstutz spoke on the topic, "What are You Worth?" He showed that there are various standards by which the value of a person may be measured; but the highest standard is that of character and service. These are the things that really count in estimating the value of a person. Rev. Sprague and Rev. Shelley both emphasized the need of consecration of our lives to a higher cause. Mr. Goerz spoke on the topic, "Business and the Man." To-day everyone who expects to be successful in life must be a business man. The success of a man does, however, not depend upon the amount of money that he makes but rather upon what he does with it. If a man hoards together a lot of money but does nothing for his fellowman he has not been successful in life.

The cabinet has also held its regular meetings. The new officers have taken up the work and have planned the work for next year. They look forward with much enthusiasm hoping that the next year may be even more successful than was the past.

O. B. P.

Geraldine Farrar, the fascinating American singer who is to visit Wichita and Hutchinson the last of this month, is one of those favored mortals whose yearly income runs into the tens of thousands. Although she is not yet thirty years old she enjoys the income of a millionaire and it is all

earned by her own efforts. Her fees for singing are very large, her royalties for talking machine records is about as great, and she received an almost fabulous salary as a movie star.

Miss Farrar is wholly American by ancestry, birth, training and inclination. With generations of New England ancestry behind her it would be hard for her to be anything else. She was born in Massachusetts, her parents being from Maine. Much of her life since she was sixteen has been spent abroad, first in study and later as one of the most famous of singers, for she was as much of a drawing card in Europe as she has since become in her native land.

The Metropolitan Grand Opera Company in New York has claimed almost all of Farrar's time, so that the country at large has been able to see very little of her. Her large fee has also prevented her appearing in any cities but those with immense auditoriums. This season however, she was prevailed upon to make a tour after the season closed in New York, and on this tour will visit Kansas for the first time. Mr. Lucius Ades is presenting her in Wichita on May 31st. June third she will sing in Hutchinson under the management of Mrs. P. A. Rickert and Mrs. J. I. Cormack, two Hutchinson musicians.

Der Missionsverband.

Wir begrüßen mit freuden, daß Student Paul Schroeder von nahe Halstead, sich kürzlich dem Missionsverbande angeschlossen hat. Möge er Freude an der Arbeit finden.

Die neugewählten Beamten des Verbandes, für den Rest dieses Jahres sind. Johann Thießen Vorsitzter und Mattie Albertson Schreiberin.

Am zweiten und dritten Feb. tagte die jährliche Staats konvention der Studentenfreiwilligen Bewegung für äußere Mission in Emporia, Kansas. Zu dieser Konvention fuhrten aus Bethel's Verbannde der Freiwilligen: L. J. Gorisch, E. J. Goering, D. Pantrab, S. Dester, P. Schroeder und W. C. Both. Außer diesen noch P. Franz, Ed. Goering, S. M. Regier und J. Enß. Die meisten Schulen waren stark vertreten. Es wurde dieser Gruppe von über 200 Delegaten das eine brennende Verlangen tief ins Herze geprägt, Christi und Gottee liebevolle Heilsbotschaft mit neuer Kraft allen Menschen in dieser Generation anzupreisen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn jeder einzelne Christ positiven Anteil nimmt. Lieber Leser, haben wir schon alle den Wert einer Seele schätzen gelernt, wie Christus sie schätzte? Und hat die opferwillige Friedensbotschaft Jesu, Leben und Gestalt in uns gewonnen? Wer legt Hand an dieses große freudenvolle Werk um es zu bauen!

W. C. B.

The Guymon-Pendroy Dry Goods Co.

The ultimate aim of this Store is the CUSTOMER'S SATISFACTION.
We want YOU to feel that you're always welcome.—Our Prices are Right

It is not Price Inducements
alone that attract patronage
to this Store. It is Quality
as well

Woods & Sterba

Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

SUBSCRIBE FOR
BETHEL MONTHLY
35c a year

HORACE W. REED

The House of Good Clothes

Students will find it to their advantage to trade at our store
 Where the
MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE

HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT COMPANY

Light your Home Right
 And Use An Electric Iron

Phone 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

— Die —

MENNONITE MUTUAL FIRE INSURANCE CO.

hat große Geschäfte in diesem Staat unter sehr
 günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
 gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
 Tragt uns oder unsere Agenten um Näheres.

Geschäftsstand am 1. Jan., 1918

Glieder	9,938
Risikos \$28,146,291	Verluste \$96,626
Total Reserve	\$277,498

John W. Penner, Präsident
 J. S. Rihert, Sekretär

WALLACE & FARRINGTON 610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
 Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done.

— All Competition met —

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
 The Best in Candies
 Ice Cream
 Refreshments of All Kinds
 508 Main Street - Newton

— WILL R. MURPHY —

Photography

The only ground floor gallery
 in Newton 116 West Fifth
 Newton Kansas

Richard S. Haury, M.D.

PHYSICIAN & SURGEON

NEWTON KANSAS

Kansas State Bank

C. F. Claassen	-	President
C. B. Warkentin	-	Vice Pres.
C. W. Claassen	-	Cashier
Glenn Miller	-	Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin, J. G. Regier, Dr. J. T.
 Axtell, J. H. McNair, J. H. Linn, S. A.
 Hanlin, Thos. Sheridan, Frank S. Hupp,
 O. Moorshead, C. W. Claassen, C. F.
 Claassen.

Capital and Surplus \$100,000.00
 Deposits Guaranteed
 NEWTON - - KANSAS

E. A. Krehbiel

Blacksmith and Repair Shop

NEWTON KANSAS

Claassen's Roller Mills

Weizenmehl, Roggenmehl stets vorrätig
 Newton, Kansas.

EVANS BROS.

THE STORE FOR
 ATHLETIC GOODS

McGARW & WOULFE

COAL

312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS
Undertaking and Embalming

ADDRESS: 124—126 E. FIFTH

NEWTON, KANSAS

Kliwer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

NEWTON

KANSAS

Herold Book Store

Newton, Kansas.

Deutsche Bücher
Bibeln, 50c bis \$7.00
Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Alles für die Schule

Pianos und Orgeln — Player Pianos
Wir drucken Hochzeitseinladungen

WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage

129—33 W. 6th St.

Phone 47

Midland National Bank

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President
H. H. Johnston - Vice President
H. E. Suderman - Cashier
H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale, J. C. Nicholson, I. M. Grant,
G. W. Young, H. H. Johnston,
H. E. Suderman, R. A. Goerz, E. F. Evans
Dr. R. S. Haury.

YOUR BUSINESS SOLICITED

J. K. Wallace

FURNITURE & UNDERTAKING

Low Rent Low Prices

Wir sprechen Deutsch

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,

Safety Blade Sharpeners

Razor Straps

GUARANTEED GOODS

O. R. SCHMIDT

Manufacturer and Dealer

HARNESS :: ROBES
COLLARS WHIPS FLY NETS

Every Harness guaranteed, made of Oak

Tan Leather. REPAIRING neatly done.

129—33 W. 6th St.

Phone 47

Broadway Grocery

Phone 547

600 E. Bdwy

Groceries and Meats

WE DELIVER

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE

and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man